

# Anleitung zum Bau einer Wildbienen Nisthilfe aus Holz



**Eine Nisthilfe für Wildbienen aus Holz selber zu bauen ist nicht schwer!**

**Man muss nur ein paar Punkte beachten, damit die Wildbienen auch wirklich einziehen.**

## Checkliste für den Eigenbau einer Wildbienen Nisthilfe aus Holz

Für die Ungeduldigen vorab das Wichtigste zusammengefasst:

- 1. Achte auf das richtige Umfeld**  
Strukturreiche und blühende Umgebung
- 2. Wähle die richtige Holzart**  
Hartholz wie Buche, Eiche, Esche, Obstgehölze, Robinie
- 3. Bohre nur ins Längsholz**  
Nicht ins Stirnholz sondern quer zur Faser
- 4. Verwende unterschiedliche Bohrdurchmesser**  
Durchmesser 2 – 9 mm
- 5. Bohre so tief wie möglich**  
Mindestens die handelsübliche Bohrerlänge, besser lange Bohrer besorgen
- 6. Keine Lacke oder Öle – nur Schleifen**  
Eine geschliffene Oberfläche ist witterungsbeständiger
- 7. Die richtige Anbringung**  
sicher und sonnig



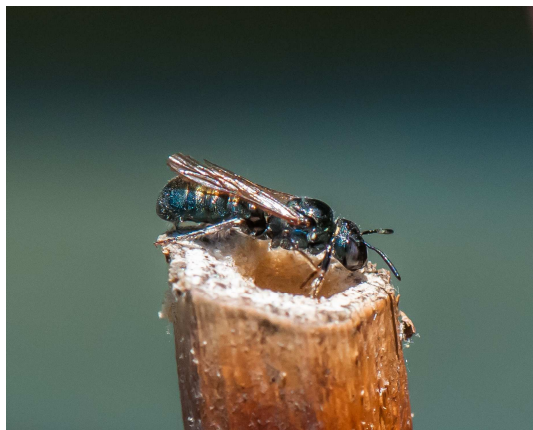
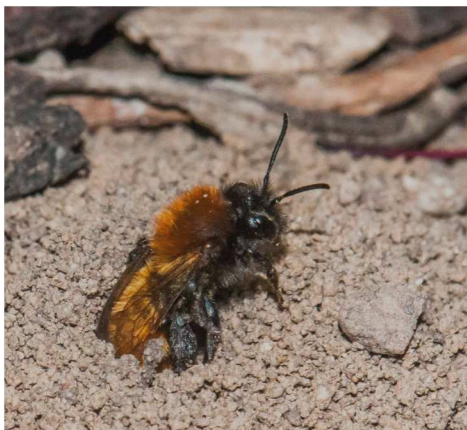
## 1. Das Umfeld

Deine Nisthilfe kann noch so gut sein, ohne das richtige Umfeld werden sich keine Wildbienen bei Dir wohlfühlen. In der näheren Umgebung der neuen Nisthilfe (max. 50 – 250 Meter entfernt) sollten blühende Sträucher, Bäume und Blumen zu finden sein. Wichtig dabei ist: Möglichst viele heimische pollen- und nektarliefernde Blüten.



Die selbstgebaute Nisthilfe aus Holz mit vielen unterschiedlich großen Bohrlöchern bietet vielen röhrennistenden Wildbienenarten und auch manchen Wespenarten einen Platz sich zu vermehren. An dieser Stelle ein wichtiger Hinweis: von solitär lebenden Wildbienen und Wespen geht keine Stechgefahr aus!

Es ist wichtig zu wissen, dass der größere Teil der Wildbienen andere Nistplätze bevorzugt. Die meisten Wildbienenarten nisten im Boden oder in stehengelassenen Pflanzenstängeln und sind auf natürliche Strukturen angewiesen.



### Eines ist klar:

Jede Niströhre, die durch eine Wildbiene besiedelt wird, ist besser als keine – auch wenn Ihr (noch) keinen strukturreichen Garten habt, macht eine selbstgebaute Nisthilfe aus Holz im Garten, auf dem Balkon oder an der Hauswand Sinn. Ihr fördert damit die Wildbiene, könnt begeistert Zuschauen und weckt außerdem das Interesse von Familie, Freunden und Nachbarn.

Eine Wildbienen Nisthilfe kann der Einstieg in eine naturnahe Gartengestaltung sein!

**Die folgende Checkliste soll Dich beim Bau der Nisthilfe unterstützen und auf das Wichtigste aufmerksam machen**

## 2. Wähle die richtige Holzart

Man unterscheidet Holz in Weich- und Hartholz. Zu Weichholz zählen zum Beispiel Fichte, Tanne und Kiefer. In vielen bereits existierenden Insektenhotels findet sich solches Holz. Dieses Holz eignet sich nicht gut für Wildbienen Niströhren.

- a. Zum einen besteht die Gefahr, dass Harz der Nadelbäume die Wildbiene verklebt
- b. Zum anderen stellen sich bereits bei geringer Luftfeuchtigkeit (z.B. bei Regen) Fasern im Innern der Röhre auf, die zu Verletzungen bei den Bienen führen können oder direkt verhindern, dass die Biene hereinkrabbeln kann.



Hier wurde leider einiges falsch gemacht: Bohrung in Weichholz (Fasern stellen sich auf), ins Stirnholz (fördert Risse) und der Draht ist so dicht vor der Nisthilfe, dass manche Löcher dadurch versperrt werden.



Gut geeignetes Holz sind sogenannte **Harthölzer** wie beispielsweise Buche, Eiche, Esche, Obstgehölze oder Robinie. Je härter, desto besser! Dabei hat jede Holzart seine Vor- und Nachteile. So entstehen bei Buchenholz auf Grund der kurzen Holzfasern sehr saubere Bohrlöcher, Buche hat aber den Nachteil, dass sie nicht besonders witterungsbeständig ist und in jedem Fall vor Regen geschützt werden muss. Die Robinie liefert besonders hartes Holz und ist ein Laubbaum, der zur Blütezeit Mai/Juni für viele Insekten Pollen und Nektar bereitstellt. Das Robinienholz ist zwar „im Kommen“, jedoch nur bei wenigen Holzhändlern erhältlich. Kleiner Tipp: auf [www.aktiongruen.de/online-shop/](http://www.aktiongruen.de/online-shop/) bieten wir Euch Robinienholz für den Eigenbau zum Kauf an.

Die Form des Holzes ist nicht entscheidend. Alle Formen sind möglich, egal ob Kantholz oder Stammstück. Aber wer sich auf eine Form festlegt, sollte Punkt 3 der Checkliste in jedem Fall beachten.



Die Nisthilfe im 3. Jahr: Hartholzklötz aus Buche mit großzügigem Edelstahl Dach

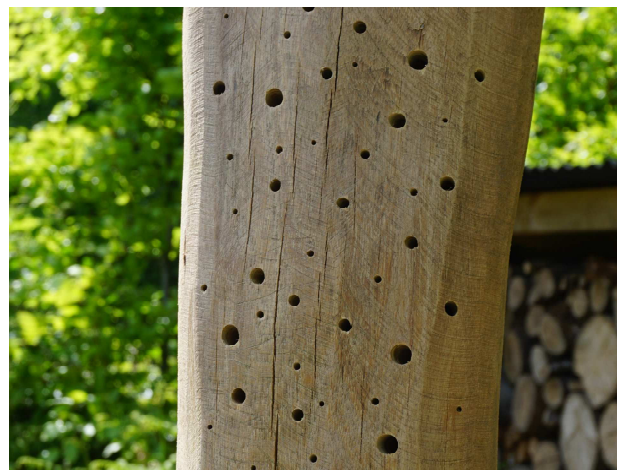
### 3. Gebohrt wird immer nur ins Längsholz

Leider sieht man in vielen Insektenhotels häufig Bohrungen ins Stirnholz von Baumscheiben. Dabei werden Stammstücke flachgelegt und die Köpfe angebohrt. Nachteile sind zum Beispiel, dass dadurch Risse gefördert werden, die wiederum Parasiten leichten Zugang verschaffen und vor allem, dass dies nicht der natürlichen Vorkommen von Niströhren in Totholz entspricht.

In der Natur kommen Röhren in Totholz vor, wenn sich beispielsweise Larven von Käfern durch das Holz fressen. Diese Ausgänge befinden sich ausschließlich im Längsholz.



Hier wurde ins Stirnholz gebohrt – so bitte nicht!



Immer ins Längsholz bohren!

### 4. Verwende unterschiedliche Durchmesser

Die vielen verschiedenen Wildbienenarten sind unterschiedlich groß. Von winzig bis riesig ist alles vertreten und so liegt es auf der Hand, dass auch die Niströhre entsprechende Größen aufweisen sollte. Hier bestimmst Du mit dem Durchmesser des Bohrers, welche Wildbienenart sich bei Dir wohlfühlt. In der Praxis haben sich Durchmesser von 2 bis 9 mm als sehr gut erwiesen, größere Röhren werden nicht angenommen. 8 und 9 Millimeter große Bohrungen werden überwiegend durch die häufig vorkommenden Mauerbienen besiedelt. Seltener Arten nisten gerne in kleineren Röhren. Wir empfehlen möglichst viele verschiedene Größen anzubieten, damit für jede Art etwas zu finden ist.





## 5. Bohre die Löcher so tief wie möglich ohne durchzubohren

Die Wildbiene besiedelt die Niströhre, indem sie mehrere sogenannte Brutkammern hintereinander anlegt. In jede Brutkammer wird ein Pollenvorrat (bei manchen Wespenarten auch Blattläuse) eingetragen, ein Ei dazu gelegt und die Kammer mit einer Trennwand aus Mörtel verschlossen. Hat die Wildbiene nur wenig Tiefe zur Verfügung, können auch nur wenig Brutkammern hintereinander angelegt werden. Dies hat mehrere Nachteile:

- a. Wildbienenweibchen entscheiden über das Geschlecht des Nachkommens, indem sie das Ei vor der Ablage befruchten (Weibchen) oder nicht (Männchen). Wir sollten der Wildbiene genügend Platz bieten, ausreichend männliche und weibliche Nachkommen zeugen zu können.
- b. Manche Wildbienenarten lassen im vorderen Bereich der Niströhre instinktiv 2-3 cm Platz bis zum Ausgang, denn sie wissen, dass Fraßfeinde lauern, die mit ihren Schnäbeln die Verdeckelung aufpicken, um an die Larve zu kommen. Bei geringen Bohrtiefen ist kein Platz für Leerraum.
- c. Die abschließende Verdeckelung einer Niströhre beansprucht enorme Mengen Mörtel (Bodenmaterial gemischt mit Wasser, Speichel oder Nektar – deshalb können manchmal Ameisen am frisch verschlossenen Deckel beim Schlecken beobachtet werden). Ist die Niströhre sehr kurz, werden viele Bohrlöcher besiedelt und es müssen viele aufwendige Verdeckelungen hergestellt werden.

Ziel bei unserer Nisthilfe sind möglichst tiefe Bohrlöcher. Die handelsüblichen Bohrer sind bei den kleineren Durchmessern nicht gut geeignet, da die Niströhre bei beispielsweise dem 3 mm Bohrer nur ca. 4 cm tief wird. Besser, Ihr kauft Euch im Fachhandel lange Bohrer. Achtet darauf, dass auch Euer Holzstück dick genug ist und Ihr nicht am anderen Ende wieder herauskommt. Aber auch hier gilt, wenn Ihr keine langen Bohrer habt: Besser eine kurze Röhre als keine!



Handelsübliche Holzbohrer



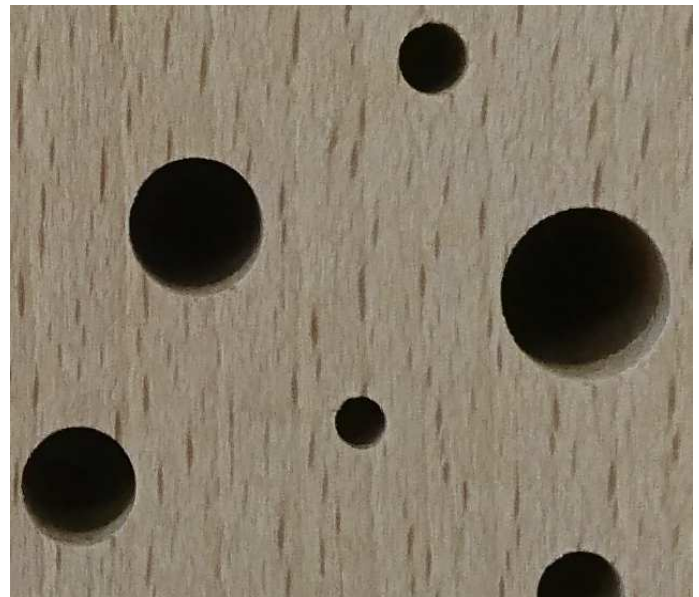
Besser: Extra lange Holzbohrer

## 6. Die Oberfläche entscheidet über die Dauerhaftigkeit Deiner Nisthilfe

Die Oberfläche des Holzes kann nach dem Bohren geschliffen werden. Ein großer Vorteil dadurch: Ausfransungen, die beim Bohren entstehen, werden größtenteils entfernt. In jedem Fall aber müssen die Eingänge der Niströhren nachgearbeitet werden. Selbst mit dem schärfsten Bohrer bleiben faserige Rückstände über, die mit Schleifpapier oder einer Feile aus dem Bastelbedarf entfernt werden müssen. Die Körnung 100 ist bei Schleifpapier ausreichend. Eine Oberflächenbehandlung mit Lack oder Öl darf auf keinen Fall aufgetragen werden – die Wildbienen werden hierdurch abgeschreckt.



Vor dem Nacharbeiten



Nach dem Nacharbeiten

## 7. Die richtige Anbringung

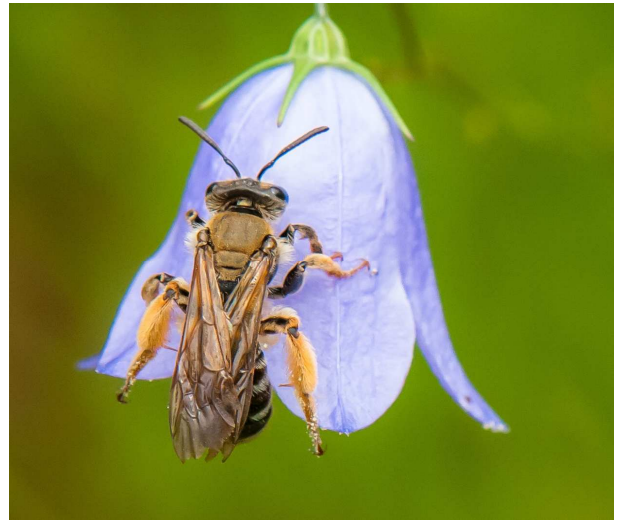
Beim Thema Anbringung ist die Natur ausnahmsweise kein gutes Beispiel. Pflanzenstängel und Totholz liegen unter freiem Himmel und sind dem Wind und Wetter ausgeliefert. Liegt die Röhre ungünstig und es kommt über einen längeren Zeitraum zu einer hohen Feuchtigkeit oder Nässe, kann die Brut verschimmeln oder verpilzen. Da können wir der Wildbiene mit unserer selbstgebauten Nisthilfe einen Vorteil verschaffen und dafür sorgen, dass Regen keine Chance hat. Für die Anbringung sollte ein wind- und regengeschützter Ort mit Abstand zum Boden (Spritzschutz mind. > 50 cm) gewählt werden. Außerdem ist es immer empfehlenswert ein Dach auf die Nisthilfe zu legen. Zum einen schützt man so das Kopfholz vor Nässe, zum anderen bietet ein Dach ein trockenes Plätzchen für alle Wildbienen, die während des schlechten Wetters an Eurer Nisthilfe verweilen. Der überwiegende Teil der Wildbienen bevorzugt eine nach Süd / Süd-Ost ausgerichtete Niströhre, die den Tag über etwas Sonne abbekommt. Achtet auf eine starre Befestigung, zu starkes Herumbaumeln ist bei den Wildbienen unerwünscht. Manchmal kommt es vor, dass ein Specht Deine Nisthilfe entdeckt und durch Aufhacken der Niströhren versucht an die Brut zu gelangen. Hier hilft ein Maschendraht (Maschengröße >15 mm) mit ausreichend Abstand zur Nisthilfe (> 5 cm).



## Ein Einblick in die Welt der Wildbienen



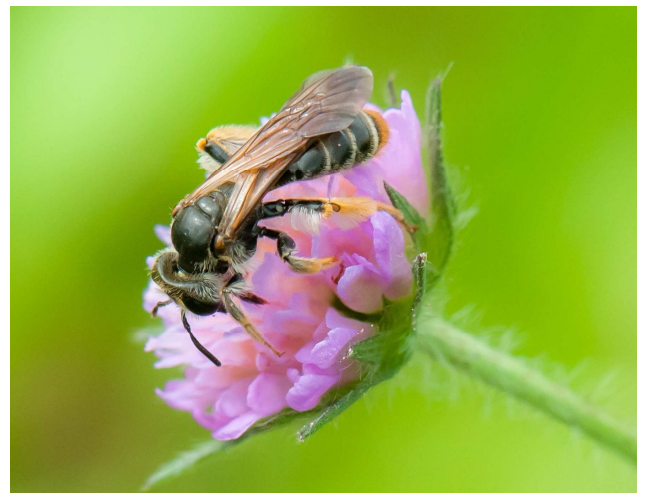
Seidenbiene



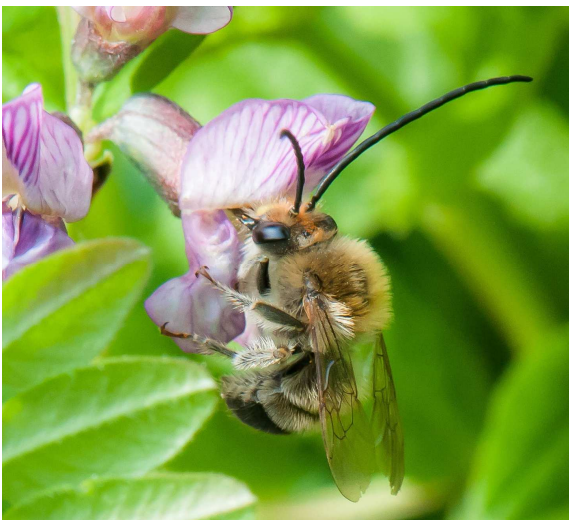
Braunschuppige Sandbiene



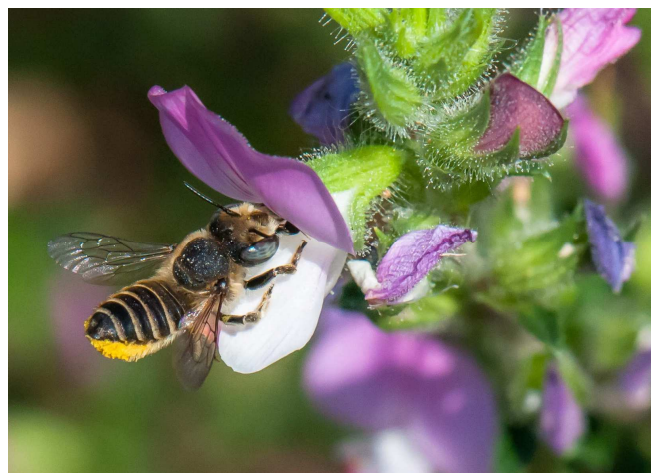
Grabwespe mit Blattlaus als Brutnahrung



Knautiensandbiene



Langhornbiene



Platterbsen Mörtelbiene





Beispielnisthilfen von  
**AKTIONGRUEN**



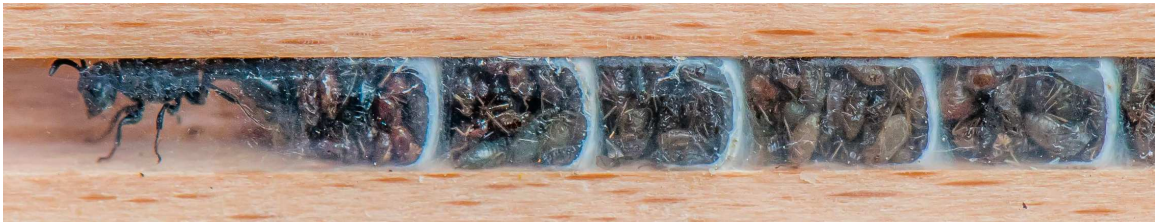
Dekorative Stammstücke in unterschiedlichen Längen zur Unterstützung der Wildbienen



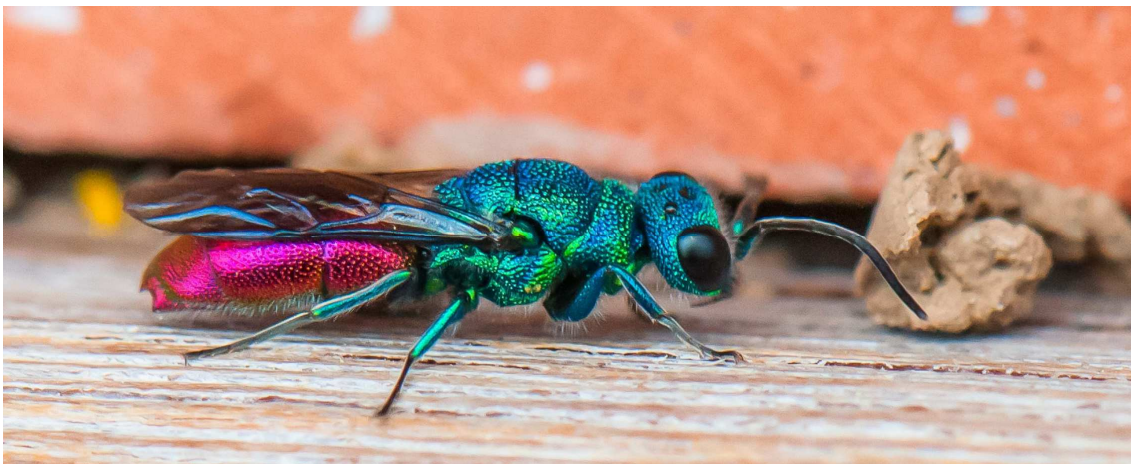
Mit dem Beobachtungskasten kannst Du den gesamten Lebenszyklus der Wildbiene live erleben.







Ein absoluter Nützlich im Garten ist die Grapwespe, die auch gerne in gebohrten Löchern nistet. Hier werden keine Pollenvorräte angelegt, sondern gelähmte Blattläuse für den Nachwuchs eingelagert. Mit dieser natürlichen Unterstützung werden Blattläuse in Eurem Garten kein Problem mehr sein!



Auf diesen Gast werdet Ihr vermutlich ebenfalls früher oder später an Eurer Nisthilfe stoßen. Die gemeine Goldwespe oder Feuer-Goldwespe genannt. Sehr ansehnlich, aber aus Sicht der Wildbiene ein lästiger Parasit, der sich am Pollenvorrat und dem Nachwuchs zu schaffen macht.



Ein natürlich gestalteter Garten lädt nicht nur die Wildbiene zum Verweilen ein, sondern dient auch anderen wichtigen Insekten und Kleinsäugetieren als Lebensraum.



## Anleitung zum Bau einer Wildbienen Nisthilfe aus Holz

von

Stefan Brenzinger

**AKTIONGRUEN**

[www.aktiongruen.de](http://www.aktiongruen.de)

[aktiongruen@mail.de](mailto:aktiongruen@mail.de)

2019